

12 WENN Du einmal fleißig sein willst
und Deinen Krug füllen — komm, o
komm an meinen See.

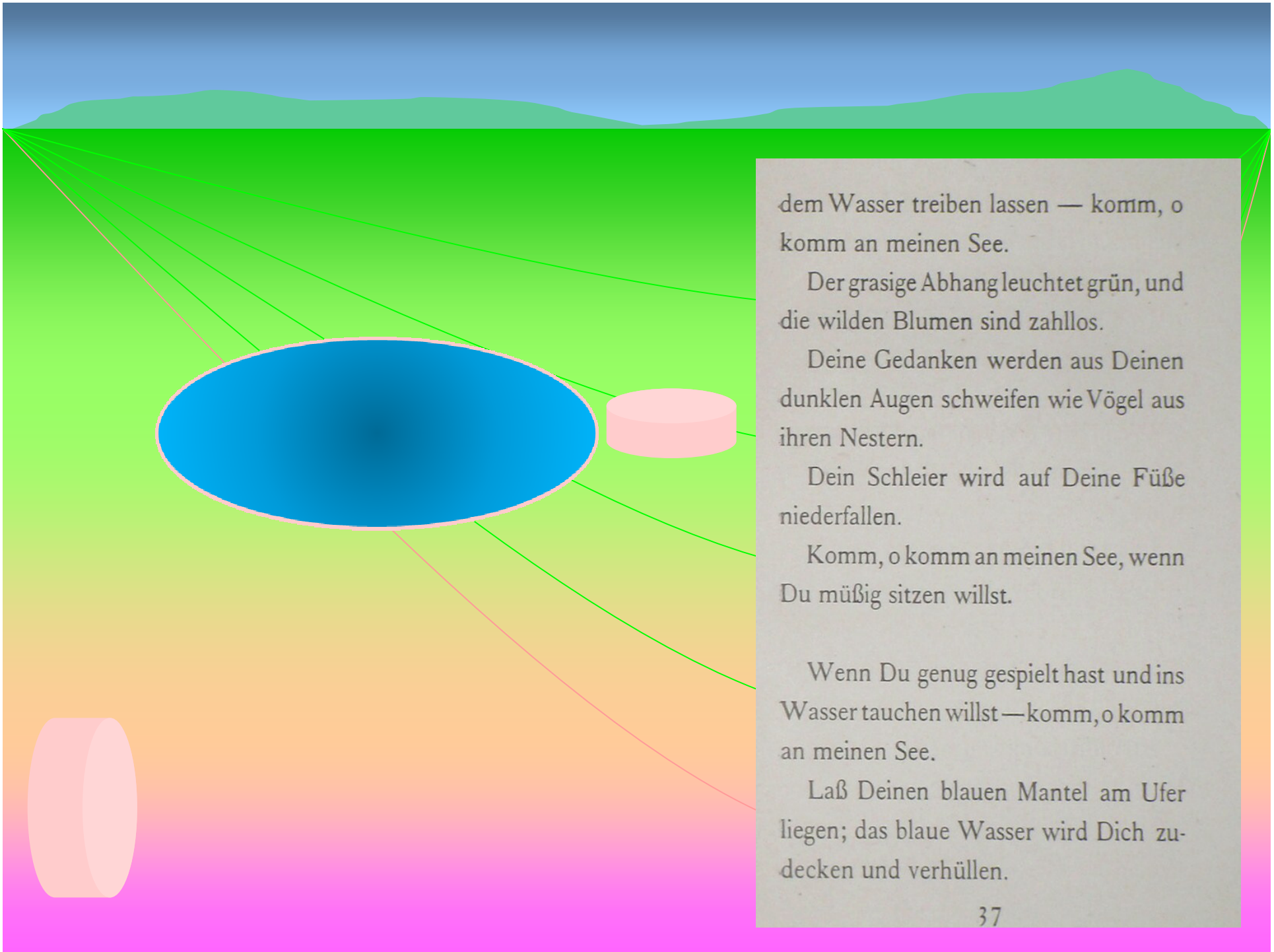
Das Wasser wird sich um Deine Füße
schmiegen und sein Geheimnis ausplap-
pern.

Der Schatten des kommenden Regens
liegt über dem Sand, und die Wolken
hängen niedrig auf den blauen Linien der
Bäume wie das schwere Haar über Dei-
nen Augenbrauen.

Ich kenne ihn gut, den Rhythmus
Deiner Schritte, er schlägt mir ins Herz.

Komm, o komm an meinen See, wenn
Du Deinen Krug füllen mußt.

Wenn Du müßig sein willst und ge-
dankenlos sitzen und Deinen Krug auf



dem Wasser treiben lassen — komm, o
komm an meinen See.

Der grasige Abhang leuchtet grün, und
die wilden Blumen sind zahllos.

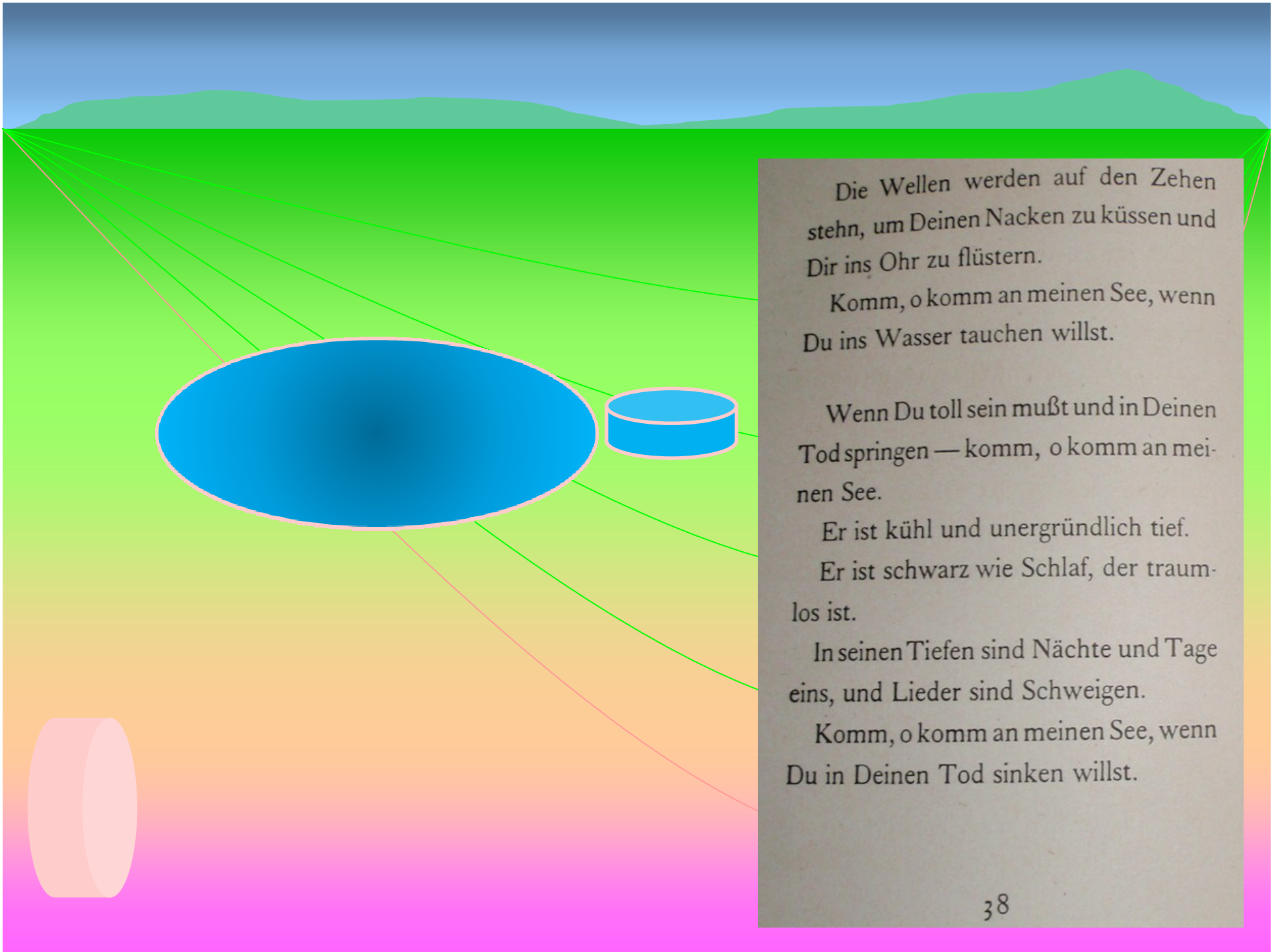
Deine Gedanken werden aus Deinen
dunklen Augen schweifen wie Vögel aus
ihren Nestern.

Dein Schleier wird auf Deine Füße
niederfallen.

Komm, o komm an meinen See, wenn
Du müßig sitzen willst.

Wenn Du genug gespielt hast und ins
Wasser tauchen willst — komm, o komm
an meinen See.

Laß Deinen blauen Mantel am Ufer
liegen; das blaue Wasser wird Dich zu-
decken und verhüllen.



Die Wellen werden auf den Zehen
stehn, um Deinen Nacken zu küssen und
Dir ins Ohr zu flüstern.

Komm, o komm an meinen See, wenn
Du ins Wasser tauchen willst.

Wenn Du toll sein mußt und in Deinen
Tod springen — komm, o komm an mei-
nen See.

Er ist kühl und unergründlich tief.
Er ist schwarz wie Schlaf, der traum-
los ist.

In seinen Tiefen sind Nächte und Tage
eins, und Lieder sind Schweigen.

Komm, o komm an meinen See, wenn
Du in Deinen Tod sinken willst.

